

Rundbrief Nr. 17

von Margret Heckert

*So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns,
so bitten wir an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!*

1. Korinther 5,20

Siem Reap, im November 2019

Liebe Rundbriefleser, Freunde und Verwandte,

so war es letzten Samstag für Chung und mich. An diesem Tag waren wir eindeutig Botschafter Jesu Christi für Yäy in Da Hok! Einige von Euch wissen schon, dass Yäy, mit ihren 81 Jahren, zusammen mit ihrem körperlich behinderten Sohn, einen ersten Schritt mit Jesus gewagt hatte. Das Ergebnis war, dass die Familie und ein paar Freunde, darunter auch ein Mönch, sich überfallmäßig in Yäys Haus versammelten und ihr sagten: „Du kannst nicht Jesus folgen, weil du unser Oberhaupt bist! Du musst dein Bekenntnis widerrufen. Wir brauchen dich bei unseren Festen!“ Plötzlich konfrontiert mit 5 - 6 Verwandten und dazu noch mit 10 – 15 Neugierigen, die die Sachlage untereinander diskutierten, knickte Yäy ein und versprach aufzuhören an Jesus zu glauben. Als wir wieder ins Dorf kamen berichtete uns Yäy alles, und kommentierte ihren Bericht mit dem Satz: „Ich glaube trotzdem weiter an Jesus!“ Auch sind kurz nach diesem Geschehen einige Frauen zu einer christlichen Konferenz mitgekommen. In diesem Dorf ist zurzeit ein geistlicher Kampf!

Letzten Samstag fuhren Ny, Chung, und ein anderes junges Mädchen zusammen mit mir ins Dorf. Rafi war krank und Abraham verhindert. Als wir ankamen war kaum jemand da. Alle waren auf einer Hochzeit. Ny beschloss die Witwe Sao zu besuchen. Chung und ich saßen wie bestellt und nicht abgeholt in Yäys Hütte. Ich überlegte gerade, ob wir wieder heimfahren sollten, als mir der Gedanke kam, dass Chung mir doch auch bei Yäy eine Sprachstunde geben könnte. In der Absicht Yäy ein Khmer Lobpreislied vorzuspielen, öffnete ich das Telefon, doch heraus kam das Gleichnis vom verlorenen Schaf in Khmer. Wir hörten uns die Geschichte zweimal an, dann sprach ich darüber, so wie ich es in einer Jungscharstunde getan hätte. Chung übersetzte. Zum Schluss sagte ich: „Und das da ist auch so ein Dorn, von dem Jesus sein Schaf befreien möchte!“ und zeigte auf das rote Geisterarmband, das Yäy jetzt wieder trug. Zu unserer Überraschung und unserem Entsetzen, zog sie ihre Eheringe aus. „No! No!“ rief ich, „Nicht diese!“ Chung rief „Otdäi! Otdäi, nicht diese Ringe! Das Zauberband muss weg!“ Bevor ich wusste was geschah, riss sich Yäy das rote Armband vom Arm ab und warf es in meine Hände. Ich war wirklich perplex und wusste nicht was ich machen sollte. „Wir verbrennen es.“ entschied Chung. Yäy war einverstanden. Chung fand ein Feuerzeug. Wir beteten mit Yäy und verbrannten das Armband.



Die ganze Zeit waren wir mit Yäy allein gewesen. Kaum war das Armband verbrannt, da kamen die vermissten Jugendlichen und einige der Erwachsenen. So blieben wir noch ziemlich lange im Dorf. Auf der Fahrt nach Hause dankten wir Gott. Bei einem netten Restaurant hielten wir an und hatten dort ein typisches Khmer Abendessen. Wenn das mal nicht Gottes klare Führung war! Aber der Kampf ist noch nicht gewonnen.



Oben in Yäys Schlafgemach steht immer noch ein buddhistisches „Heiligenbild“, sowie ein kleiner Hausaltar. Wozu? Wer weiß es? Bitte betet, dass Yäy volle Freiheit durch Jesus, den guten Hirten, erfährt und sie ein Segen für ihre geplagte Familie wird. Diese Familie hat so viele Todesfälle hinter sich. Todesfälle von jungen Leuten. Überhaupt streben hier viele junge Leute. Sehr oft ist die Ursache Alkoholmissbrauch. Auch die junge Frau, die letzte Woche starb, hat sich zu Tode getrunken. Es ist ein Trauerspiel. Als wir sie besuchten, kamen ein paar wichtige Leute aus dem Urwald zurück und behaupteten, sie hätten die weggelaufene Seele der Sterbenden gefunden. Sie versuchten dann mit einem Urschrei, ihr die Seele wieder einzupflanzen. Dabei steckten sie ihr weiß-rötliche Schnüren, die wie Würmer aussahen, ins Ohr. Hier konnten wir nicht offen beten. Der Animismus war in vollem Gange. Zwei Tage später war die Frau tot.



Diese Frau starb aber nicht in ihrem eigenen Haus, sondern im Haus von Verwandten. Sie, ihr Mann und ihre Kinder hatten das eigene Haus verlassen und bei den Verwandten Unterschlupf gesucht, weil ein Schamane, den sie auch noch gut bezahlt hatten, orakelt hatte, das Haus sei verflucht. Das sei ihre Krankheit. Dieser Irrsinn zog sich über eine längere Zeit hin. Alle ihre Tiere mussten sie verkaufen um die Unkosten für die Wahrsagerei aufzubringen. Zuerst sollte die neu eingebaute Toilette die Geister verärgert haben. Später waren es andere Teile des Hauses, die die Geister erzürnt haben sollten. Der Mann war zum Geldverdienen in Thailand gewesen. Mit dem dort verdienten Geld hatten sie ihre Hütte erweitert und modernisiert. Unter dem Einfluss des Schamanen rissen sie eine Erneuerung nach der anderen wieder raus. Zum Schluss sollte dann das ganze Haus den Bezirksgeist erzürnt haben. Chung zeigte mir das verlassene Haus. Ich war sprachlos. Wie oben gesagt, der Kampf ist noch lange nicht gewonnen!



Vielen Dank an alle, die im Gebet an uns denken! Danke auch für die regelmäßige finanzielle Unterstützung aus Obertshausen!

Ich grüße Euch alle aus dem Wunderland Kambodscha!

Margret



Meine Kontaktdaten in Kambodscha lauten:

M. Heckert
c/o OMF
P.O. Box 1490
Phnom Penh, Cambodia
E-Mail: margaretha.heckert@omfmail.com

Bitte schreiben Sie mir, wenn Sie meinen regelmäßigen Rundbrief oder zusätzlich meinen Gebetsbrief erhalten wollen. Wenn Sie meine Arbeit in Kambodscha auch finanziell unterstützen möchten, so nutzen Sie bitte das Konto der Stiftung „Lebenswerte“ der Evangelischen Kirchengemeinde Obertshausen:

Frankfurter Volksbank, Niederlassung VVB Maingau
IBAN: DE61 5019 0000 0000 097390 – BIC: FFVBDEFF
Stichwort: M. Heckert

Aussendende Organisation:
OMF International Deutschland
Am Flensunger Hof 12
D-35325 Mücke
E-Mail-Adresse: de@omfmail.com
Homepage: www.omf.de



Aussendende Gemeinde:
Evangelische Kirchengemeinde Obertshausen
Schönbornstr. 42
D-63179 Obertshausen
E-Mail-Adresse: Info@waldkirche-obertshausen.de
Homepage: www.waldkirche-obertshausen.de

